

# GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

4. Sonntag nach Ostern – KANTATE (SINGET DEM HERRN)

2. Mai 2021

---

**Bibeltexte des Sonntags** (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

## Psalm 98

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. ...

Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! ...

Er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

## Evangelium nach Lukas 19, 27-30

*Die Jünger und die Menschen, die bei Jesus waren, stimmten ein lautes Loblied auf seine Taten an und nannten ihn dabei den „König im Namen des Herrn“. Daraufhin forderten einige Pharisäer Jesus auf: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien.*

## Kolosser 3, 12-17

... Über alles zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. ...

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

## 1.Samuel 16, 14-23

*Der Geist des HERRN verließ König Saul. Stattdessen schickte Gott einen bösen Geist, der den König immer wieder überfiel und ihm Furcht und Schrecken einjagte. Die Diener des Königs hatten die Idee, einen guten Harfenspieler zu suchen, der in solchen Stunden spielen und damit den König beruhigen sollte. Saul stimmte dem Vorschlag zu und die Wahl fiel auf einen jungen Mann aus Bethlehem: David, den Sohn des Isai. Er kam an den Königshof und Saul mochte ihn bald sehr.*

Wenn nun der böse Geist über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf. Das erquickte Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

## **Lieder der Woche**

Du, meine Seele, singe (eg 302)

Ich sing dir mein Lied (eg Ergänzungsheft 19)

## **An(ge)dacht**

Wer von Ihnen/Euch hat schon einmal in einem Klangstuhl gesessen? Ein Klangstuhl ist ein massiver Holzstuhl, der in seiner Form etwas von einem Thron hat: Die halbrunde Rückenlehne ist über den Kopf hinausgezogen und die seitlichen Rundungen der Lehne gehen fast bis zum Halbkreis nach vorne. Zusammen mit zwei Armstützen ist die Sitzfläche damit so von der Lehne umgeben, dass man gefühlt in dem Stuhl sitzt. Die Rückenlehne hat noch eine weitere Besonderheit: An ihrer Außenseite ist sie mit vielen Harfensaiten bespannt. Setzt man sich nun in diesen Stuhl und beginnt dann ein Anderer die Harfensaiten anzuschlagen, dann ist man in dem Stuhl nicht nur von den Tönen umgeben,

sondern das Holz gibt die Schwingungen auch direkt an den Sitzenden weiter. Man hört nicht nur die Klänge, sondern der Körper beginnt einfach mitzuschwingen. Die Musik geht im wahrsten Sinne des Wortes in einen hinein und durch einen hindurch. Sie versetzt in Bewegung und beeinflusst die seelische Stimmung. Je nach Spielweise lässt sie ohne Worte träumen und fröhlich werden; sie öffnet aber auch so, dass man Traurigkeit und Kummer zulassen kann.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Es ist ein ganz besonderes Erlebnis und wenn Ihr die Chance habt, auf einem Klangstuhl zu sitzen und bespielt zu werden – nutzt sie!

Klangstühle kannte man zur Zeit von König Saul noch nicht, wohl aber die wohltuende, heilende Wirkung von Musik. In der heutigen wissenschaftlichen Diskussion ist man sich einig, dass König Saul wahrscheinlich unter Depressionen litt, einer Erkrankung, die auch heute viele Menschen betrifft. Was konnte in den düsteren Phasen, die bei Saul von kraftlos bis hin zu aggressiv beschrieben werden, helfen?

Das Umfeld des Königs kam auf die passende Idee: Weiche, schwingende Harfenklänge, gespielt von einem Meister, der seine Musik perfekt auf den König abstimmte und ihn damit in helle, zuversichtliche Gefühle und Gedanken zurückführte. Für David begann damit seine Karriere am Königshof...

Nun hat nicht jeder von uns eine Harfe griffbereit, geschweige denn, kann dieses wunderbare Instrument spielen. Aber jeder von uns hat Stimmbänder, mit denen wir summen, flüstern, sprechen, singen, rufen, schreien können. Jeder von uns kann mit seiner Stimme Töne, Worte und Musik machen und dazu brauchen wir nicht einmal eine umfassende Ausbildung – mit dem ersten Schrei nach der Geburt haben wir alle unsere Stimmen aktiviert, die so individuell wie jeder von uns ist. Und zugegeben, bei dem Einen klingt der Gesang nicht so schön wie bei einem Anderen, aber grundsätzlich kann jede/r singen!

„Singet dem HERRN ein neues Lied“; mit diesen Worten beginnt der 98.Psalm, der dem Sonntag den Namen gibt. Hinter dieser Aufforderung steht das Wissen des Beters über die positive Wirkung von Musik und Gesang. Nicht nur König Saul wurde damit geholfen, sondern sie tut letztlich jedem gut, egal, ob man „nur“ zuhört oder selbst singt oder spielt.

Weil Musik es uns ermöglicht, unsere tiefsten Gefühle zum Ausdruck zu bringen, ist sie auch immer schon ein fester Bestandteil unseres Glaubens und unserer Gottesdienste. Jubel, Dank, Bitte, Klage, Hilferuf – wenn wir uns in die Klänge und die Worte der (gottesdienstlichen) Lieder hinfallen lassen, dann werden sie zu unserem Jubel, unserem Dank, unserer Bitte oder auch unserer Klage und unserem Hilferuf. Dann durchdringen sie uns im besten Fall so durch und durch wie die Töne eines Klangstuhls.

Neue Lieder sind wichtig, denn sie erzählen von den Glaubenserfahrungen der heutigen Menschen in der gegenwärtigen Zeit. Doch auch die alten Lieder haben ihren Wert, denn sie erinnern an die Erfahrungen von Gottes Begleitung und Hilfe über Jahrhunderte hinweg.

Ich erlebe in Gesprächen immer wieder, wie wohltuend und stärkend es ist, wenn einem ein oder mehrere Lieder, egal ob jung oder alt, so vertraut sind, dass man sie einfach im Gedächtnis hat und jederzeit auf sie zurückgreifen kann.

Dann tragen sie durch Situationen hindurch, ob nun als Ausdruck von Freude und Dank oder als Bitte um Hilfe. Aber immer als Ausdruck des tiefen Vertrauens, dass Gott das Leben begleitet und zu einem guten Ziel führt! Seine Liebe und sein Heil haben das letzte Wort.

Habt Ihr für Euch solch ein Lied? Dann erinnert Euch und singt es oder hört es Euch an am Sonntag Kantate! Lasst Euch davon begleiten – zuhause, beim Spaziergehen, in der kommenden Woche – zum Lob Gottes und als Bestärkung für die eigene Seele!

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

*Ihre /Eure PfarrerIn Frauke Flöth-Paulus*